

Prähistorische Funde im Bereich des Mackenbergs

Beckum (gl). Wenn man den Namen Mackenberg hört, denkt man vielleicht an die höchste Erhebung der Beckumer Berge oder an Orchideenbestände, vielleicht auch noch an den Kriegssender „Primadonna“. Doch wer weiß von Begräbnisstätten am Mackenberg?

Als Ende des vergangenen Jahrhunderts am Mackenberg wie auch an verschiedenen anderen Stellen im Beckumer Raum Steinbrüche zur Kalksteingewinnung angelegt wurden, entdeckten Steinkühler am Rande des heutigen Naturschutzgebietes wiederholt menschliche Skelette, die man nicht einordnen konnte.

In Professor Landois, dem Be-

gründer des Zoologischen Gartens in Münster, fand man einen Wissenschaftler, der sich der Sache annahm und mit Dr. Fr. Westhoff vom „Westfälischen Provinzial Verein für Wissenschaft und Kunst“ verschiedene Skelette für das „Westfälische Provinzial-Museum für Naturkunde“ sicherstellte. Man gab ihnen den wissenschaftlichen Namen „homo mackenbergenensis“ und stellte bei Untersuchungen fest, daß es sich um Steinzeitmenschen aus dem Neolithikum handeln mußte.

Im Dezember 1894 hatte Schulze B. Wibberich aus Sünninghausen von den ersten Funden am Mackenberg berichtet.

Bei der Erforschung vor Ort wurde bekannt, daß schon einige Jahre vorher Grabstätten entdeckt worden waren. Insgesamt hat man am Mackenberg acht und im nahen Sünninghausen sieben Menschenkette und ein Pferdegerippe gefunden. Die Leichen waren alle, mit dem Blick nach Osten, ohne Beigaben und ohne Sarg in ca. 60 Zentimeter tiefe Erdgruben eingebettet.

Wie Landois vermutete, lagen die Wohnbereiche dieser Menschen in der näheren Umgebung, möglicherweise im Bereich der Sünninghauser Leichenfunde in der Bauerschaft Wibbelt, wo er Feuer- und Vorratsstätten in Erdhöhlen entdeckte. Diese

„Erdwohnungen“ waren bis zu drei Meter tief, zwei Meter breit, verjüngten sich flaschenartig nach oben und waren schräg in Endmoränen eingegraben. Auch Steinbeile, Töpfe, Spinnwirtel, Knochennadeln und gebrannte Schmucksteine wurden gefunden. Außerdem hat man an den Feuerstellen neben Knochen von Hirsch und Reh auch die von Haustieren wie Rind und Schwein gefunden. Daß man auch schon das Pferd als Haustier hielt, zeigt das aufgefundene Pferdeskelett, das neben seinem Reiter bestattet war.

Sämtliche Fundstellen lagen an der Straße, die über den Mackenberg über Sünninghau-

sen nach Lippstadt führte. Auch die Gräber auf dem Mackenberg fand man im eiszeitlichen Moränenschutt, von dem wintertags die Kalksteinbänke befreit wurden, damit die Steinbrüche zugänglich waren.

Neben den prähistorischen Bestattungen auf dem Mackenberg findet sich hier eine dreifache, noch völlig unerforschte Ringwallanlage, die im südwestlichen Bereich noch erkennbar ist. Wie Hermann Stutenkemper 1922 schreibt, soll die ca. 150 Meter lange südliche Umwallung der Bergkuppe, in der Umgebung als Hünengraben bekannt, ursprünglich bedeutend tiefer gewesen sein. **Hugo Schürbüscher**

1/8. 98